

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wochenschrift: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Bezugsräger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 93.

Mittwoch den 11. Mai.

1892.

Die nächste Nummer unseres Blattes er- scheint Freitag früh. Die Expedition.

Wie steht's mit der Steuerreform?

Der Finanzminister hat am Montag im Abgehaufe die überraschende Erklärung abgegeben, er sei nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen, ob in ähnlicher Weise, wie das kürzlich durch Veröffentlichung der Grundzüge für die weitere Reform der direkten Staatssteuern geschehen, demnächst auch die Veröffentlichung der Grundzüge für die in nächstem Zusammenhang mit jenen stehende Reform der Communalsteuern geschehen solle. Die Vorberatungen seien zwar ziemlich weit vorgeschritten, aber abgeschlossen seien sie noch nicht. Ueberraschend war diese Erklärung in hohem Grade. Nicht deshalb, weil die eine oder andere Zeitung, angeblich auf Grund guter Informationen, eine solche Veröffentlichung schon für die nächste Zeit in Aussicht gestellt hatte. Der Finanzminister hat auch jetzt wieder den Wunsch ausgesprochen, das die öffentliche Meinung, die Presse und die Wissenschaft sich in eingehender Weise, als bisher geschehen, mit den Fragen beschäftigen mögen, welche in der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ über die weitere Reform der direkten Steuern erörtert seien; namentlich insofern es sich um die Bekämpfung des funktionslosen Einkommens durch einen Zuschlag zu der Staatseinkommensteuer oder durch Einführung einer neuen „Vermögenssteuer“ neben der Staatseinkommensteuer handle. Die Denkschrift des „Reichsanzeigers“ hat, wie erinnerlich, die weitere Frage, ob die Grund- und Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer und sogar die Bergwerkssteuer ganz oder theilweise den Gemeinden zu übertragen seien, als eine offene bezeichnet und damit zur Erörterung der verschiedenen Modalitäten aufgefordert. Endgiltige Beschlüsse sind also in dieser Hinsicht so wenig gefaßt wie bezüglich der Reform der Communalsteuern. Gleichwohl hat der Finanzminister es für angezeigt erachtet, diese Fragen im „Reichsanzeiger“ zu erörtern, während er eine auch nur vorläufige Erörterung der Communalsteuerreform im „Reichsanzeiger“ ablehnt. Woher rührt diese Inconsequenz? Einen Fingerzeig zur Lösung dieses Räthsel gibt vielleicht der Umstand, daß die ausweichende Erklärung des Finanzministers im Anschluß an zwei für die Beurtheilung der gesammten Reform in hohem Grade bedeutsame Fragen des Abgeordneten Nikert anknapfte. Herr Nikert wünschte zunächst Aufklärung darüber, an welche Communalverbände die Realsteuern im Falle des Verzichts des Staates auf dieselben überwiesen werden sollten. Er wünschte ferner zu wissen, wie es, falls die Ueberweisung an die Gemeinden selbst beabsichtigt werde, mit der 30 Millionen Grundsteuerentschädigung gehalten werden solle, welche seiner Zeit den selbstständigen Gutsbezirken bei der Aufhebung der Grundsteuerbestreitung gewährt worden ist. Ein Blick in die Presse genügt, um zu erkennen, daß es sich hier nicht um spezifisch freimüthige Wünsche handelt. Herrn Dr. Mikael ist das natürlich nicht unbekannt. Wenn er sich gleichwohl in absoluten Schweigen gehüllt hat, so liegt die Vermuthung nahe, daß er diese Frage, um die sich in erster Linie der Kampf der Meinungen und Interessen drehen wird, im Hintergrunde halten möchte, weil er fürchtet, daß diese Erörterungen der freundschaftlichen Stellung der öffentlichen Meinung zu der Frage des Verzichts des Staates auf die Realsteuern ein Ende machen würden. Das trifft ohne Zweifel zu. Aber uns scheint, der Finanzminister überschätzt die Bedeutung dieser vorläufigen Zustimmung, in der sich die Vertreter der entgegengegesetzten Meinungen und Interessen begegnen. Bei dem inneren Zusammenhange der staatlichen und kommunalen Steuerreform

ist von einer auf die erstere beschränkten Erörterung eine wirkliche Klärung der Ansichten unmöglich. Die Entlastung der Steuerpflichtigen von Staatssteuern läßt sich nicht beurtheilen, so lange man nicht auf der andern Seite die künftige Belastung derselben durch Communalsteuern klar gestellt hat. Wenn der Finanzminister fortfährt, in dieser Beziehung Versuchen zu spielen, so wird er sich nicht darüber verwundern können, wenn beide Theile, sowohl diejenigen, die eine Entlastung des Grundbesitzes, wie diejenigen, die eine der schärferen Anspannung der Personalsteuern entsprechende Entlastung der Einkommensteuer von Communalzuschlägen verlangen, allmählich anfangen, mißtrauisch zu werden und die Frage aufwerfen: Wer ist hier der Geoprelte?

Politische Uebersicht.

Die gemeinsamen Ministerconferenzen haben am Sonnabend in Oesterreich begonnen. Einer Wiener „Herold“-Meldung zufolge wurden die Grundzüge des gemeinsamen Budgets besprochen und der Kriegsminister hat auch diesmal die gleichen Mehrforderungen wie im vorigen Jahre gestellt. Wenn auch einer Mehrforderung des Kriegsbudgets zugestimmt wird, so erfolgt dies nur im Rahmen eines besitzlosen Budgets; es wird namentlich mit Rücksicht auf die Preise der Cerealien und Verpflegungsmittel die Nothwendigkeit eines Mehrerfordernisses zugefanden. Die Ministerconferenzen finden in einem am Montag unter dem Vorhitz des Kaisers stattfindenden Ministerrathe ihren Abschluß. Die Delegationen werden, wie es heißt, wahrscheinlich im Frühherbst zusammenzutreten. Der offiziellen „Budapester Correspondenz“ zufolge beträgt das Mehrerforderniß für das Heer mindestens vier Millionen. — Der ungarische Handelsminister Baros ist am Montag Vormittag in Pest gestorben. Das Haus der Abgeordneten vertrat sich deshalb zum Zeichen der Trauer bis Dienstag. — Die Valutaerlasse sollen nach einer Meldung der offiziellen Wiener „Presse“ Donnerstag dem Parlamenten vorgelegt werden. Für die Goldbeschaffung sind drei Jahre präliminirt. Die „Presse“ constatirt, daß das Schwergewicht der Valutaoperation jetzt in dem österreichischen Parlament ruhe und daß, falls sich hier die Beratung verzögere, die Gefahr nicht ganz ausgeschlossen sei, daß die Operation in diesem Sommer nicht mehr in Angriff genommen werden könne. Dem ungarischen Finanzminister wurde, abgesehen von der Rothschildgruppe, noch von einem zweiten Bankconsortium eine Offerte überreicht.

Eine weitere Stärkung der republikanischen Partei haben die am Sonntag stattgehabten Stichwahlen für die Gemeinderathswahlen in Frankreich bewirkt. In den meisten Hauptorten wurden die republikanischen Candidaten gewählt. Radikale und sozialistische Candidaten sind in Marseille und Toulouse gewählt worden; in Roubaix hat die ganze sozialistische Liste gegen, während dieselbe in Lourmes geschlagen wurde. Die Ordnung wurde nirgends gehört mit Ausnahme in San Jean, Departement Aude, wo im Wahllokal im Moment, als die Abstimmung geschlossen wurde, ein Tumult entstand, in welchem etwa 50 Personen, keine jedoch schwer, verwundet wurden. Die Wahlurne wurde fortgenommen. — Aus Dahomey sind dem französischen Marineministerium Meldungen zugegangen, welche bezagen, die letzten Verhandlungen der französischen Truppen sichern die französischen Positionen. Die gesundheitlichen Verhältnisse seien vorzüglich. Die Armee des Königs bezahnte verbarere in ihrer defensiven Haltung.

Zum Oberinspektor aller russischen Eisenbahnen ist nach einem Telegramm aus Petersburg Oberst A. Wendrich ernannt worden.

In der italienischen Ministerkrise ist noch immer keine Aussicht auf Lösung der Schwierigkeiten vorhanden. Wie verlautet, wird der König

Giolitti mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragen, nachdem die Rückberufung Crispi's neuerdings wieder in den Hintergrund getreten ist. Man bezweifelt jedoch, daß Giolitti das Präsidium des Kabinetts übernehmen werde. — Der italienische Vorschläger in Berlin, Graf Laverna, hat, wie die offiziöse „Agenzia Stefani“ mittheilt, noch vor Antritt seines Amtes infolge der eingetretenen Ministerkrise um Wiedererhebung von dem ihm übertragenen Berliner Posten gebeten. Der König soll dieses Gesuch bereits genehmigt haben.

Die griechische Wahlbewegung nimmt einen sehr erregten Verlauf. In der Nacht zum Sonnabend kam es nach einem Telegramm aus Athen zwischen Anhängern von Delvannis und von Trikoupis zu einer Schlägerei, bei welcher Militär einschritt. Die Delvannisten richteten infolge dessen eine Erklärung an die Regierung, in welcher sie die Verantwortung für die Folgen des militärischen Einschreitens ablehnen und die Absicht kundgeben, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen.

Mit der Einverleibung der Hawaïischen Inseln hat sich nach einer Heroldmeldung in den letzten Tagen ein Meeting des Comites für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington beschäftigt. Die leitenden Comitemitglieder sollen sich günstig über den Plan ausgesprochen haben. Als Hauptgrund für die Einverleibung wurde der Umstand angeführt, daß die Sandwich-Inseln von San Francisco aus innerhalb einer Woche zu erreichen seien, und daß es wünschenswerth sei, einen solchen wichtigen strategischen Punkt im Besitz der Vereinigten Staaten zu wissen. Es wurde besonders hervorgehoben, daß man diese Inseln nicht in den Besitz von England gelangen lassen dürfe, eine Eventualität, die bei dem jetzigen unklaren Zustande der Inseln leicht eintreten könne. Wie verlautet, sei die Anregung zu diesem Schritt von Hawaii aus bei der Regierung erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt in der Umgegend von Potsdam. Gestern früh kam der Kaiser mittels Sonderzuges gleich nach 7 Uhr nach Berlin, verließ bei Bude 4 in Schöneberg den Zug und begab sich von dort aus zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde, um auf dem Exercierplatze westlich der Tempelhofer Chaussee die Bataillone des 3. Garde-Regiments zu Fuß im Beisein einer zahlreichen Offizerialität und vieler anderer höherer Offiziere sowie die Militär-Bevollmächtigten zu besichtigen. Hierauf begab sich der Kaiser nach der Kaserne des genannten Regiments, um einer Einladung des Offiziercorps zur Frühstückstafel zu entsprechen. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Monarch nach dem hiesigen königlichen Schloß und reiste nach. Kurz vor 3 Uhr mittels der Stettiner Bahn nach Hohen-Zinow, wo er kurz vor 4 Uhr eintraf. Der Monarch beabsichtigte bei dem Landrath v. Bethmann-Hollweg Rückschlagen abzuhalten. Am Abend kehrte derselbe mittels Sonderzuges wieder nach Berlin zurück. Heute wird der Kaiser der Besichtigung der Bataillone des 4. Garde-Regiments z. F. in Spandau betwohnen.

Prinz Heinrich ist am Montag Vormittag an Bord des „Demulff“ in Kiel eingetroffen. — Der Kaiser soll nach einer Wiener „Herold“-Meldung dem Grafen Herbert Blümasack und der Familie der Braut beseligen Glückwunschs-Telegramme gesandt haben.

(Zur Schloßlotteriefrage.) Durch den Versuch des Herrn Kunze, seine Projectmaderei mit dem Namen des Kaisers zu deden, wird, so schreibt heute die „Post“, die Frage nahegelegt, ob in der Vergangenheit auch alles geschehen sei, was geschehen konnte, um das Heranziehen der Person des Monarchen in diese Angelegenheit zu verhindern.

Die Frage richtet sich zunächst an die Adresse des Hausministers und des Hofmarschallamts, deren Ressort von der Sache berührt wird und denen es, wenn mit der Stadt über die Umgestaltung des Schlosses verhandelt werden sollte, obgelegen hätte, diese Verhandlungen zu führen. Damit hänge offenbar das noch nicht bestätigte Gerücht von der Demission des Hausministers zusammen. Eine gewisse Mißbilligung aber trage auch das Staatsministerium, dessen Sache es gewesen wäre, durch die bündige Erklärung, daß eine Votterie u. dgl. zur Beschaffung der Geldmittel die staatliche Genehmigung nicht erhalten werde, die ganze Geschichte im Keime zu ersticken und damit den Landesherren vor den Unternehmern solcher Pläne zu schützen. — Armer Herr Künze! der diese Pläne für so verdienstvoll hielt, daß sie ihm die Anwartschaft auf die „Bürgerkrone“, das Oberbürgermeisteramt von Berlin verschaffen müßten.

— Ueber die Ahlwardt'schen Judenklinten veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ am Montag eine Erklärung, die zwar eine Reihe thatsächlicher Mittheilungen berichtigt, u. a. feststellt, daß bis jetzt nach einem 1 1/2-jährigen truppenmäßigen Gebrauch der von der Firma Löwe bis ult. Januar d. J. gelieferten 425 000 Gewehre besondere Mängel sich nicht bemerkbar gemacht haben, im Uebrigen aber auf den Inhalt der Broschüre nicht eingehen; und zwar offenbar deshalb, weil „gegen die Angeschuldigten, soweit sie der Willkürgerichtsbarkeit unterstellt sind, gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist“. Ferner ist dem Staatsanwalt von der Sache Mittheilung zugegangen mit dem Anbegehren, seinerseits (gegen die übrigen Angeschuldigten) die erforderlichen Schritte zu thun. Man kann nur bedauern, daß diese Erklärung erst so spät erfolgt, nachdem die Bemühungen Ahlwardts, „ganz falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit eines großen Theils unserer Infanteriebewaffnung zu erzeugen“, gerade wegen des Schweigens der zuständigen Behörden vielfach Beunruhigung hervorgeufen hat.

— Zu den Ahlwardt'schen Verleumdungen. Auch die „Konservative Correspondenz“ wird nunmehr gesprächig und ergreift „im Interesse der Vaterlandsverteidigung“ das Wort. Die maßgebende Behörde hätte die Behauptung Ahlwardts, ein großer Theil der neuen Gewehre sei untauglich, nicht un widersprochen lassen dürfen. Gätten Ahlwardt nicht viel mehr agitatorische Klüftigkeiten geleitet, so würde er seine motivierten Anklagen direkt vor der Behörde, und mißtraute er dieser, vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn angebracht haben. „Das Verhalten Ahlwardts ist also in jedem Falle als unvaterländisch zu verurtheilen und ein schleuniges Einschreiten der Behörde dagegen wäre, selbst die Wahrheit der Broschüre vorausgesetzt, wenn überhaupt möglich, sehr erwünscht gewesen.“ Die Armeeverwaltung müsse baldmöglichst weiteren Umschreibungen der Ahlwardt'schen Beunruhigungen entgegenzutreten und eine, den Wehrpflichtigen das Vertrauen zu der Vorzüglichkeit ihrer Waffe wiedergebende Erklärung veröffentlichen. — Sogar Reichsanzeiger Graf v. Caprioli wird jetzt in der antisemitischen Presse in einem Artikel des Wiener „Deutschen Volksblatts“ in seiner Privattheorie in der gemeinlichen Weise angegriffen. Nachdem alle anständigen Leute in Deutschland als Räuber und Betrüger entlarvt worden sind, wird dann freilich nichts übrig bleiben, als Herrn Ahlwardt zum Reichsanzeiger zu machen. — Die Bloßstellung vor dem Auslande geißelt auch ein Leitartikel der „Vossischen Zeitung“, über die gewerbsmäßigen Verleumdungen Ahlwardts. Wer kennt denn im Ausland diesen Helven der Sittlichkeit? „Man muß fast auf dem Gedanken kommen, daß der Angeklagte seine Verleumdungen gewerbsmäßig treibt“, so sagte von ihm der Staatsanwalt an der Gerichtsstätte vor wenig mehr als zwei Monaten. Die Anklagen des Herrn Ahlwardt gegen die kaiserlichen Behörden, auch wegen der Vergebung von Lieferungen, erfolglos in nichts; leichtsinnig, frivol und gewissenlos nannte der Staatsanwalt den Träger der „großen heiligen Sache des arischen Kampfes“ und dessen Treiben „gewerbsmäßige Schraßschneiderei“, um den Lesern einen Kiesel dazubieten und finanzielle Vorteile von seinen Pamphleten zu ziehen. Und der Vorigende des Reichshofes brandmarkte die „Entfaltungen“ als eine „ganz gemeine That“, zumal „bei vielen Lesern solcher Bücher doch etwas hängen bleibt.“ Ahlwardt giebt sich als Stütze der Hohenzollernmonarchie und Retter des Vaterlandes, derselbe Ahlwardt, der ausdrücklich des Prozeßes Manich über Hintertrieben Orden und Titel — nicht unsonst, aber im Bunde mit einem jüdischen Agenten — reichen Geldgebern zu schaffen sucht, Herr Ahlwardt, über dessen eigenartige Geschäfte sein früherer Bertheidiger und Eigentümingsgenosse eine lehrreiche Flugschrift veröffentlicht hat, Herr Ahlwardt, der wegen gewerbsmäßiger Schraßschneiderei erst jüngst vier Monate Gefängnisstrafe erhalten hat.

— (Antisemitisch.) In der Leipziger „N.

Post, 30.“ wird Herr Prof. Wagner wegen seiner bekannten Abgabe an die Judenbege als „confuser Kathederheld“ abgethan. „Stel und Widerwille nicht uns an, wenn so ein falscher Prophet jetzt behaupten will, daß wir ohne die Juden auch nicht besser wären. Aber was sind solche Charakterlosigkeit im Vergleiche zu der sich immer mehr Bahn brechenden Ueberzeugung aller vernünftigen und ehrlichen Patrioten, daß die Judenfrage der Angelpunkt unserer gesammten sozialen Nothlage ist?“ Zu diesen Patrioten gehören bekanntlich nicht nur die Herren v. Hammerstein und Sieder, sondern auch Herr v. Rauchhaupt, der nach derselben Quelle in der Judenfrage noch weiter geht, als selbst „Sieder“ (Colonialpolitik.) Für die deutsch-afrikanische Schutztruppe sind nach dem „Berliner Tageblatt“ in Ägypten 170 Caudanen und Abessinier durch Herrn Verbandt angeworben worden. — Von der Errichtung einer Station an Tanganjika-See durch Chef Johannes von der kaiserlichen Schutztruppe hatten wir nach einem Berliner Blatt berichtet. Demgegenüber wird in der „Vossischen Zeitung“ behauptet, daß die Errichtung einer Station an Tanganjika nicht in der Absicht unserer Colonialbehörde liegt. — Die deutsch-afrikanische Gesellschaft soll nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ in Kossi-See auf Madagaskar eine Station gründen wollen. — Dr. Carl Peters macht nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ zur Stärkung seiner Gesundheit einen Ausflug nach Natal. — Aus dem südlichen Theile des Kamerungebietes sind der „Post“ zufolge wenig befriedigende Nachrichten eingetroffen. Die von Ramsay geführte Expedition, welche früher von Graevenicht befehligt wurde, kommt wegen des schlechten Trägematerials nicht vorwärts. Ramsay mußte noch die von Graevenicht angeworbenen Dohomeleute mit in Kauf nehmen. Diese Leute sind eine wahre Plage für die Expedition, sie sind faul, unzuverlässig, und man würde sich ihrer längst entledigt haben, wenn dem nicht ihr sogen. Arbeitsvertrag in Frage stände. Nach Dahomey kann man sie nicht zurückführen, weil sie dort wieder in die Sklaverei verkauft werden würden, und auf der anderen Seite haben sie das Gefühl, daß der Europäer sie plagen und verfolgen müsse, da sie keine Sklaven seien.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. Mai.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses motivierte zunächst der Abg. Richter den freistimmigen Antrag, der die Regierung um Anstufung darüber ersuchen sollte, ob die Ueberlegung fiskalischer Gebände, bezw. die Abtretung fiskalischer Grund und Bodens in der Umgebung des kgl. Schlosses beabsichtigt, 2) ob dieselbe es für angemessen erachtet, nochmals eine Votterie zu genehmigen zur Erwerbung bezw. Uebertragung von Privatgebäuden in der Umgebung des kgl. Schlosses. Zur Beantwortung der letzteren Frage verlas Staatsminister v. Voetticher eine Cabinetsordre, die, wie er im Voraus bemerkte, allen an das Reichspostamt geführten Anträgen ein Ende mache. Dasselbe lautet: „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß für das für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal ein Entwurf ausgearbeitet werde, bei welchem die Denkmalsanlage auf das östliche Ufer des Canals beschränkt bleibt und von der jetzigen Flußlinie des gegenüberliegenden Ufers überall einen Abstand von mindestens 15 Metern erhält.“ Staatsminister v. Voetticher sagte demnächst dem Ausdruck der Hoffnung hinzu, daß das Denkmal am 100-jährigen Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. (22. März 1897) errichtet werden könne. Damit war die erste Frage verneinend beantwortet, da fiskalisches Terrain nur auf dem westlichen Ufer des Canals in Frage kommt, bezüglich der zweiten Frage constatirte der Minister des Innern, Herr v. Furth, daß weder schriftlich noch mündlich, weder amtlich noch außeramtlich ein Antrag auf Errichtung einer Votterie zu dem bezeichneten Zweck an ihn gelangt sei. Eine Ansicht der Regierung, eine Votterie zu genehmigen, könne demnach nicht bestehen noch bestehen. Die Frage wie es sich mit dem kaiserlichen Auftrag an Herrn Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, betreffend die Anlegung von Schlossertrassen verhält, blieb unangeführt. Auf ihn bezog sich allem Anschein nach die Bemerkung des Ministers v. Voetticher, die Regierung könne Erklärungen nicht abgeben über Vorgänge, welche nicht in den Kreis ihrer verantwortlichen Thätigkeit fallen und nicht über Vorgänge, welche sich in der Umgebung der allerhöchsten Person abgepielt haben, aber nicht Regierungsgeschäften angehören. Gegen denartige Votterienverträge erklärte sich Graf v. Lindberg (Litzum) (konst.), Dr. v. Dörsing (freistimm.), Sobredt (konst.). Der widdin. Abg. Gremmer (Zeltow) konnte natürlich der Veräußerung, Herrn Kunze zu vertheidigen, und in Antisemitismus zu machen, nicht widersprechen. Abg. Richter behielt sich vor, die Votterierfrage in ihrer prinzipiellen Bedeutung weiter zu verfolgen. Er zog den Antrag, als durch den Gang der Debatte erledigt, zurück. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen stellte der Finanzminister gegenüber einem Antrag des Abg. Richter die Vorlegung der Beschlüsse einer demnächstigen Commission über die Ergebnisse der neuen Einkommensteuer für den Staat und für die größeren Gemeinden halbamtlich, jedenfalls aber vor dem nächsten Zusammentritt des Landtags in Aussicht. In der Debatte über diesen Antrag wurden von den Abgg. v. Schalscha und v. Rauchhaupt lebhaft Klagen über das Verhalten der Einkommenscommissionen, namentlich über Nichtberücksichtigung der Steuererklärungen laut. Abg. Richter erwartete eine Versäuerung nur davon, daß die Commission auch ihrerseits den Einkommensbesitzen „die Zähne reißten“. — Schließlich wurde der

Rest der Secundärbilanz-Vorlage ohne Erörterung genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

Vermishtes.

*(Eine aufregende Raubthierjagd) fand am Sonntag in Ragden und in Siebenbürgen statt. In Folge plötzlich hereinbrechenden Hochwassers war dort ein Menageriergarten in Gefahr, wobei drei Leoparden, ein Bama und mehrere Wölfe aus ihren Käfigen entkamen. Ein Leopard verlor sich in einen tiefen Graben. Nach lebhafter Jagd wurden die Leoparden von Gen darmen erschossen, die anderen Thiere wurden lebendig eingefangen. Ein Gen darm ist leicht verwundet.

* (Mit dem Fahrstuhl in die Tiefe gefahren.) Nach einer Meldung aus Gilly in Belgien stürzte in dem Bergwerk Erien Käuffen der Fahrstuhl in die Tiefe, wobei fünf Personen getödtet sein sollen.

* (Das Bankhaus Rothschild) erhöhte die Prämie für die Erzeugung des Kaiser's Jäger auf 10 000 Mark. Nach einer Meldung des „Reuteters Bureau's“ aus Kairo vom Sonntag war Kaiser Jäger in der vergangenen Woche in Kairo unter falschem Namen angekommen und ist am Freitag, angeblich nach Griechenland, weitergereist.

* (Im Streite erschossen) wurde in der Nacht zum Montag ein Gast in dem Hotel von Berner in der Bielestraße zu Weipfenen. Nachts gegen 11 1/2 Uhr betreten das Hotel von Berner drei Arbeiter, der Schlosser Blomawerz mit seinem 25-jährigen Buben und der Arbeiter Schäfer, welche schließlich mit dem Wirth wegen ihrer Forderung gerieten. Berner hatte früher einen Hausdiener, der bei Blomawerz wohnte und nach der Vermuthung des Dieners Unterschleife begangen und von dem Berner unter seinem Schlafort etwas zugestohlen hatte. Als nun die Käse nicht zahlen wollten, war Berner ihnen die That des Hausdieners und seine darin geknüpften Vermuthungen vorzuwerfen und seine darauf beruhten erregt, daß sie mit Berner auf Berner eintreten und ihm mehrere Messerschläge in den Kopf beibrachten. Nachdem die Wirthschaft ein Gemälde aus dem Hotel entfernt waren, begannen sie ein förmliches Bombardement mit Steinen auf dasselbe und ein Stein rief dem Wirth die Wange vollständig ab. Berner schüttete sich nun hinter sein Büffet, griff zu seinem geladenen Revolver und schoß vom Hotel aus auf die Angreifer. Er traf den Arbeiter Blomawerz durch die Wange, jedoch er sofort fort hinführte. Der Wirth wurde durch einen Arzt verarztet, nicht lange darauf aber verstorben.

* (Revolution.) Der evangelische Vergarbeitskreis, der in der Gegend von Durban noch immer fortdauert, hat am Sonntag zu behändlichen Ausbreitungen geführt. In dem Kohlenbergwerk von Castle Eden griffen abends ausübende Arbeiter die Bergwerksbeamten, welche in einem Kaufschacht mit Arbeiten zur Behinderung der Ueberwachung des Bergwerks beschäftigt waren, in dem Augenblicke an, als die letzteren den Schacht verließen. Die Angeschuldigten mußten in das Wägenhaus flüchten. Die Arbeiter schreit ein wurde jedoch von der Wenge thätlich angegriffen. Der Arbeiter wurde schwer verletzt, das Wägenhaus wurde zerstört. Die Ausbreitungen dauerten mehrere Stunden an, bis es den herbeigekommenen Bergwerksbeamten gelungen war, Mitternacht gelang, die Menge zu zerstreuen.

* (Die Vollstreckung der großen Brandes in Gumburg) ist am Sonntag Mittag auf dem wärdig geschmückt von der Militärischen belegenem Spornmarkt in Gegenwart von mehr als 12 000 Menschen, darunter die Vertreter des Senats, der Bürgerliche und sämtlicher Behörden in glänzender Weise verlaufen. Dreiundzwanzig Bürgervereine, sieben gemeinliche, sämtliche militärische und viele andere Vereine (namentlich Jäger) waren vollständig erschienen. Turner und Kriegergelegenheiten vor dem Festplatz ab, auf welchem nach einem wehrvollen Vollstreckung Laurencester Appel die Festrede hielt. Die Stadt war feierlich beflaggt.

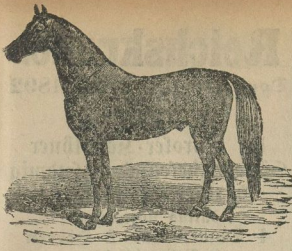
(Nur Verz) hielt nicht unsonst in Menschenleben eine so hervorragende Rolle, wenn uns der Sachmann darüber anführt, daß das menschliche Herz täglich eine Arbeit von 75 000 Kilogramm verrichtet, d. h. die Kraft des Herzes schlägt täglich gleich ist der Kraft, mit der 75 000 Kilogramm um 1 Meter in die Höhe gehoben werden. Wir entnehmen diese Angabe einem der schmunzlenden Bücher der Sammlung „Wissenschaften und Kunst“, die menschl. Körper, sein Bau und seine Thätigkeiten von Prof. Rehmann. — Wie überaus und für manche zu hören, daß der Mensch pro Tag 27—2800 Gramm (also nahezu 3 Liter) Wasser (fast ausschließlich in der Nacht) zu trinken erhält. Man nehmen muß, sowie daß unter allen Nahrungsmitteln die Milch die höchste ist, das höchste im Leben notwendigen Stoffe in sich angeschlossen enthält. Auch das dürfte vielen neu sein, daß das Blut des Menschen etwa 1/10 seines Körpergewichtes anmacht und ihm fast zur Hälfte genommen werden kann, ohne der Tod eintritt, ebenso daß in jedem Kubikcentimeter eines „Lebensflusses“ etwa 5 Millionen Blutkörperchen schwimmen.

* (Wand der Kämpfer.) Am Mittwoch meldete sich der deutsche Consul der Leiter einer Ginnpalast-Gesellschaft, daß, mit der Aussicht, daß er in Subalbanien, am Golf von Arta, vor Albanien überfallen und tödtlich angegriffen worden sei. Die Wänder schloßten auch ein Mitglied der Truppe, die 24-jährige junge Frau, die Tochter eines Ungarn mit sich. Trotz der jetzigen der Consulate eingeleiteten Nachforschungen ist eine Spur der Verwundenen bisher nicht gefunden worden. Nach traf nun, mit Empfehlungen versehen, in Budapest ein, um die Mittel zur Fortsetzung seiner Reise nach der Heimath zu erbitten.

*(Die Anzeiger), die mit latrischen Schlaglichtern gewisse Verhältnisse anderer kaiserlich-militärischen Verhältnisse, findet sich in einer Hamburger Zeitung. Es ist da zu lesen, daß einen jungen Mann aus einer Familie, welcher seine Lehrszeit in einem Engpassgeschäft beendet hat, wird eine Stelle als Commis gelehrt. Derselbe ist durch eine dreijährige ausschließliche Lehrzeit in militärischen, Pädagogischen, Dictionarischen, Zeitungshöhen, Magazin- und Hofmannschen, Abhandeln, Pamphleten, Kollisionsfällen u. s. w. gelehrt erfahren und daher imstande, in den genannten kaiserlich-militärischen Verhältnissen würdigen Gehaltens zu leisten. Gefällige Diener unter „Moderne Kaufmannslehre“ erbeten.

* (Todesurtheil.) Konstantin, 6. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte den Lanwitzer Friedrich Obier von Weppach wegen Ermordung seiner Frau zum Tode.

* (Doppelselbstmord.) Aus Nizza meldet man: Ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitfeier getödtet hat, ist als der Baron W. und Gemahlin aus Belgien ermittelt worden. Beide hatten in Monte Carlo 120 000 Frck. verpilzt.



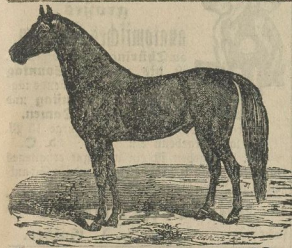
Nächsten Sonnabend den 14. d. M. steht wieder ein großer Transport

belgische und dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,

Merseburg, Bahnhofstraße 3.



Sonnabend den 14. Mai steht wieder ein großer Transport

ardenner und dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gehr. Strehl, Neumarkt Nr. 59.

Vanillezwieback, Makronenzwieback, Nährzweback
empfiehlt **Robert Keyne.**
Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
Hl. Ritterstraße 13.

Halle a/S., 10. Mai 1892.
Ich habe mich heute als
Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie
hier niedergelassen und die bisher von Herrn **Prof. Dr. Krause** geleitete **chirurgische Privatlinik, Magdeburger Str. 32.** übernommen. Sprechstunden daselbst vorm. von 11 - 1 Uhr und nachmittags von 3 - 4 Uhr.
Dr. H. Krukenberg.

Neuheiten in Kleiderstoffen, Mousselines, Kattunen, Ginghams, Blandrucks.
Billige Preise.
Friedr. Freygang, Gotthardtsstraße.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.
Sollten sich Mitglieder noch an dem diesjährigen Export von Einfuhr englischer Schläge (Chesdale), Vorhires oder auch Verticantes (Dorles), oder belgischen Schläges (Sals) und westfälische Pferde event. unter Vermittlung einer Embodition des Central-Bereichs von 80 Mk. zu beteiligen wünschen, so wollen sie dies bis **spätestens 15. Mai** c. bei **Herrn v. Heintz, a. D. Herrn von Heintz, Carlstraße 12** hierseits, welcher auch zu näherer Auskunft gern bereit sein wird, anmelden.
Der Vorsitzende, Barth.

Franz Christoph's Fußboden-Blanzlack,
sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Fleckige Trocknen, das der Leinwand und dem Cellac eigen, vermieden wird. Allein erht in Merseburg bei **Oscar Leberl, Burgstraße 16.**

Gallerie Palm-Halle a/S.
Gallerie von Portraits berühmter Frauen
in Beziehung zu geschichtlichen, literarischen und künstlerischen Größen.
Ausstellung in den „Kaiserfäden“, Halle.
Geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 1/2-2 Uhr und 1/2-6 Uhr.
Eintritt **50 Pf.**, Freitags **1 Mk.** (Nr. 31253.)

Stettiner Pferde-Verloosung.
Ziehung am 17. Mai 1892.
à Voos 1 Mk., Mite u. Porto 30 Pf.
2866 Gewinne I. Kl. v. 180 000 Mk., darunter 10 Equipagen u. 150 Pferde.
Leo Joseph Berlin W., Borsdamerstr. 71.

Königl. concessionirte Mineralwasserfabrik
von **Heinr. Schultze jun., Merseburg.**
Empfehle:
Selters- und Soda-Wasser 35 Fl. für 3 Mk. ohne Fl.
Sauerbrunnen 25 " " 3 " " "
Brauselimonaden 20 " " 3 " " "
Wiederverkäufer genießen Vorzugspreise.

Künstliche Zähne, Kronen, schmerzloses Zahnziehen.
Weigand, Markt Nr. 4.

Alle Art Wäsche,
sowie ganze **Braut-Ausstattungen**
lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.
Spezialität: Oberhemden,
unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Schäfer.

Centesimalwaage.
Mit meinem Lagerplate - Infanterie Hüterstraße als auch Bindberg - habe ich eine Centesimalwaage von 150 Gr. Tragkraft aufgestellt. - Ich empfehle dieselbe zum Wiegen von Pasten, Thieren u. Hon- und Strohpulver ausgeglichen gegen mögliches Wiegegeld.
Meine Centesimalwaage auf hiesigem Hüterstraße halte ich zur Verfertigung von Pasten jeder Art bis zu 150 Gr. wie bisher bestens empfohlen.
Ed. Krauss.

Neuheiten in Herrenanzugstoffen.
Friedr. Freygang, Gotthardtsstraße 10.

C. Günther jun.,
Mauremeyer,
Brennerstraße 8a,
empfiehlt sein großes Lager in **La Altenburger Graufalk, Portland-Cement**
in vorzüglichsten Marken, **Saargemünder Platten**
in verschiedenen Mustern.
Lebendfrischen Angel-Schellfisch à Pfund 25 Pf., lebende Suppenkrebse, frische echte Frankfurter Würstchen, frische grüne Ober-Morcheln, neue Malta-Kartoffeln, frischen Waldmeister
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

II. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.
Ziehung 20. Mai d. J.
Zur Verloosung gelangen
Landaure mit 2 Carrossiers **7000** Mark Werth ca
Halbchaise mit 2 Pferden **5000** Mark Werth ca.
Jagdwagen mit 2 Jockern **3000** Mark Werth ca.
Einspänner-Stadtswagen **2000** Mark Werth ca.
Einspänner-Feldwagen **1500** Mark Werth ca.
25 edle Pferde **27500** Mark Werth
(Porto u. Liste 20 Pf. extra) und **900** sind zu beziehen durch sonst werthvolle Gewinne.
Haasenstein & Vogler, A. G., Magdeburg, Breiteweg 37 I.

Simbeerjatt
in Flaschen und ausgenommen empfiehlt in vorzüglicher Qualität à 2/3, 60 Pf. die **Stadt-Apothek.**

Neuheiten in Umhängen, Jaquettes,
schwarz und farbig.
Billige Preise.
Geschmackvolle Sachen.
Frische Sendung!

Friedr. Freygang, Gotthardtsstraße 10.

Alle Sorten Oefen
empfiehlt in großer Auswahl die **Ofenhandlung**
von **H. Müller jun., Schmalstraße 10.**

Subold's Restauration.
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Zum alten Dessauer.
Don heute ab
H. Weissenfeller
aus der Brauerei des Herrn Oettker, Franz Hüterstraße.

**Wo kauft man am billigsten
Herren- und Knaben-Garderobe?**

Nur in der
En gros. Halleschen Kleiderfabrik, En detail.
Rossmarkt 6, Merseburg, Rossmarkt 6,
parterre u. 1. Etage.

Jacket-Anzüge in den neuesten Mustern
Rock-Anzüge in eleganter Ausführung
Stoff-Hosen, unverwundlich im Tragen
Jackets und Toppen zu auffallend billigen Preisen.
Westen in Stoff, Bique und Seide
Sommer-Heberzieher in denkbar größter Auswahl
Burschen- und Knaben-Anzüge, letztere schon

von 10.— Mk. an.
von 15.— Mk. an.
von 2,50 Mk. an.
von 1,50 Mk. an.
von 9.— Mk. an.
von 2.— Mk. an.

Knabenhosen
ohne Leibchen von 0.70 Mk. an.
mit Leibchen von 0.80 Mk. an.

Abtheilung für Arbeiter-Garderoben.
Halblederhosen, echt **Hamburger**, **Casinet**, **Zwirn** und **Corthosen** in größter
Auswahl zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen.**

Arbeiterhemden,
dauerhaft gearbeitet, mit einfacher und doppelter Brust-Einlage, von 1.— Mk. an.
Ueberzeugung macht wahr!
Die von mir oben angeführten Waaren liegen zu den beigezeichneten Preisen thatsächlich
zum Verkauf aus, wovon sich ein Jeder überzeugen kann.

M. Goldstein.

Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk., versendet **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Paul W. Volkmann,
Burgstrasse Nr. 6,
Schulbuch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung,
Gegründet vor 1720. Buchbinderei. Gegründet vor 1720.

Geschäftsbücher. Comptoir-Bedarfsartikel. Sämmtl. vorchriftsmäßiges Schulmaterial. Mal- und Zeichen-Instrumenten. Vorzügliche Tinten.	Leder-Waaren. Albums. Schreibmappen. Gefangbücher für Stadt u. Land. Lampenschirme.	Fabrikat von Mey's Stoffwäsche. Gratulations-Karten. Bilderbücher u. Jugendchriften. Pathenbriefe. Formulare für Kirchen u. Schulen.
--	---	--

Sämmtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung und kürzester Zeit.
Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- und Lehrbücher.
Sämmtliche Landschulbücher.
Einrahmungen aller Art werden sauber angeführt.

Stadt-Theater Halle a. S.
Gustav Adolff.
Auf besonderen Wunsch finden weitere
Vorstellungen noch am 12., 13. u. 14.
d. M. abends 7 Uhr, statt.
Die Theaterkasse nimmt schriftliche
Vorausbestellungen von Billets an.

Rollschuh-Club.
Donnerstag Abend Uebungsstunde.

Tivoli-Theater.
Donnerstag den 12. Mai 1892.
Zum 2. Male.
Mit gänzlich neuer Ausstattung.
**Die Reise um die Welt
in 80 Tagen.**
Freitag den 13. Mai
dieselbe Vorstellung.
Die Direction.

Generalversammlung
des hiesigen
**Geflügelzüchter-
Vereins**
Freitag den 13. Mai
abends 8 Uhr,
im Gasthof zum gold-
enen Hahn. Tages-
ordnung: 1) event. Anstellung pro 1893, 2)
Rechnungslegung, 3) diverse Angelegenheiten.
Gelbert.



Plusverkauf
wegen Uebergabe des Geschäftes.
Die gesammten älteren Bestände müssen bis
zum 1. Juli geräumt werden; dieselben enthalten:
Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe zu Kleidern,
Blousen, Röcken, Mantelstoffe, Eriottailen,
Knöpfe u. Posamenten für Mäntel, Chales u.
Tücher, Tischdecken, Anzugstoffe für Herren
u. s. w.
**Alles erheblich unterm
Einkaufspreis.**
Große Auswahl von Damen- u. Kinder-
mänteln, neueste Modelle. — Anfertigung nach
Maas in eigener Arbeitskute.
J. Schönlicht,
Merseburg.

Reichskrone.
Donnerstag d. 12. Mai 1892
Concert
der **Tyroler-Kärnthner
Sänger-Gesellschaft Ludwig
Kainer Nachfolger,**
Julius Hartmann,
4 Damen und 2 Herren
in National-Costüm.
Herr Hartmann: Contre-Bassist.
Herr Bauer: Rither-Virtuos.
Herr Hofer: Sopran und Foblerin.
Herr Jäger: Contre-Altsittin und Foblerin.
Herr Ziegler: Sopranist.
Herr Amersch: Sopranist.
Anfang 8 Uhr abends.
Einlaßkarten an der Abendkasse à 50 Pf.
Reinhold Walthor.

J. Sämmel's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
W. Burghold's
großes
anatomisches Museum,
am Thüinger Hof aufgehellt,
ist bis nächsten Sonntag
von früh 9 Uhr bis abends täg-
lich geöffnet. Dienstag und
Freitag nur für Damen.
Entrée 30 Pf., Militär ohne Charge 15 Pf.
Es ladet ergebenst ein
H. C.
Nr. Abzugeben ist ein noch gut erhaltenes
Reimsand-Buch, präparirt, passen für Schan-
zelle, 20 Mr. lang, 8 Mr. tief.

Malergehülfen
sucht
J. A. Gaifer.
1 Arbeiter für die Arbeit
geucht.
Bemerkenswürdig.

Geschäftsmann
zu gewinnen gesucht, welcher
über freie Zeit verfügen kann
und in den besseren Kreisen gut
zu verkehren versteht. Dauernde
gut honorirte Stellung wird
angestrebt. (H. 71334)
Offerte unter Chiffre E. W.
1534 beförd. Haasenstein
& Vogler, A.-G., Leipzig.

Eine geübte Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause
Galleische Straße 22.
Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein
tüchtiges Mädchen **Fr. Erfurth.**
Einen zuverlässigen
Knecht
sucht
**Heizer, Delonour,
Oberaltenburg.**
Ein anständiges junges Mädchen, in Mädchen-
nähen geübt, findet dauernde Beschäftigung
Oberburgstraße 9.

Verloren
eine Sperleise von einem Handwagen vom
hinteren Bürgergarten nach der Gottbardsstraße.
Abzugeben gegen Belohnung beim
Restaurateur **Mehler.**

Engl. Dogge,
grau mit weißer Brust, entlaufen. Abzugeben
gegen Belohnung **Markt 8.**

Eine Uhrkette (Nickel)
gefunden. Abzugeben
Hüterstrasse 1a.

Zu ersuchen diejenigen Ver-
gütungsvereine, welche ihre Abend-
unterhaltungen in der Kaiserhalle,
Frankenburg und im Thüinger Hof
hier abhalten, mich fürs erste mit
Einladungskarten zu verschonen,
da ich die genannten Lokale aus
leicht begreiflichen politischen Grün-
den vorläufig nicht besuche.
Julius Langer,
Tischlermeister.

Warnung.
Das Betreten meines Grundstücks
an der Clobighauer, Amnen- und
Friedrichstraße wird bei Strafe ver-
boten.
P. Krause.
Gegen eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 8. Mai. Gustav Adolfs-Festspiel. In einer heute Abend abgehaltenen Versammlung sämtlicher Mitwirkenden beim Desorientierten Gustav Adolfs-Festspiel im hiesigen Stadttheater, die im „goldenen Schiffchen“ im Beisein der Festspielkomiteemitglieder stattfand, wurde ein Antrag des Comité's, angelehnt an den sich von Tag zu Tag steigenden Besuch der Vorstellungen die Dauer derselben, die eigentlich nur bis Dienstag Nachmittag stattfinden sollten, bis zum kommenden Sonnabend zu verlängern, angenommen. Es finden also noch folgende Vorstellungen statt: Donnerstag, Freitag und Sonnabend Abend 7 Uhr. Der Zuspruch von ansehen hat sich, nachdem das freischießende Festspiel weiteren Kreisen durch die Besprechungen in den Zeitungen erst recht bekannt geworden ist, nicht unwesentlich gesteigert; fortgesetzt laufen beim Comité deshalb Anfragen ein. Hoffentlich entspricht der Besuch der zugehörigen Vorstellungen den Erwartungen des Comité's sowohl, wie der Darsteller.

R. Halle a/S., 8. Mai. Die Sozialdemokraten von hier und Umgegend hielten heute eine Nachfeier an Stelle der vor acht Tagen verregneten Maifeier ab und diesmal war ihnen die Witterung günstig. Da ihnen zu dieser Zeit die Dölauer Haide vom zukünftigen Amtsvorsteher nicht wieder bewilligt worden war, so wandten sie sich nach dem eine Stunde von hier gelegenen Orte Naderell, woselbst auf einer vom Maifeiercomité gemieteten Wiese mit Genehmigung des zukünftigen Amtsvorstehers das Fest abgehalten wurde. Die Genossen versammelten sich in dem vom Comité begheneten Localen, deren Inhaber zum größten Theil sozialdemokratische Agitatoren sind, und zogen um 9 Uhr nach dem Hauptampluntpunkt: Merseburgerstraße (Stadtgrenze). In dem langen Zuge befanden sich Frauen und Kinder jeden Alters, sie Alle wollten theilnehmen an einem Feste, das einer Demonstration gegen die sogenannte besitzende Klasse gleichkam. Bis zur Stadtgrenze begleiteten zahlreiche Polizeibeamte die Züge der Auszügler, von da wurden sie von Gensdarmen in Empfang genommen und nach der Festwiese begleitet, auch hier den ganzen Tag überwacht. Daß bei dieser Gelegenheit dem vor acht Tagen unverkennlich gebliebenen Bier — und das war ja der altzeitige Zweck der Nachfeier — von den „Genossen“ und „Genossinnen“ fleißig zugesprochen wurde, versteht sich von selbst. Aber auch die Wärschen, Cigaretten, Kaffee und Gewürzhandlender, die in großer Zahl vertreten waren, kamen auf ihre Rechnung. Zum Bierausgeben und Bierausbringen wurden stollenlose „Genossen“ verwendet, um diesen einen Verdienst zu schaffen. Eine Störung machte sich bei dem Feste nicht bemerkbar.

† In Weissenfels wurde am Montag der Porzellandrescher Ehrhardt aus Martinhof wegen eines in der Döllniger Mühle verübten raffinirten Schwindels verhaftet. Der gut gekleidete Mensch traf auf der Landstraße zwei Knechte des Gutbesizers Barth aus Schwab bei Landsberg mit je einer Hühre Getreide, stellte sich, nachdem er sie ausgehört, als Beter ihres Herrn vor und theilte ihnen mit, er werde mit nach der Döllniger Mühle fahren, um dort das Geld für das Getreide in Empfang zu nehmen. So geschah es auch. Der Schwindler leitete das Abbladen, ließ sich die 743 Mark ausbändigen und verschwand damit. In Blumendorf löste er ein Billet nach Eisenach, stieg jedoch in Weissenfels aus, wo er ergriffen wurde.

† Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Patrone, welche anscheinend Dynamit enthielt, verletzte sich ein Knecht aus Seeden bei Halle erheblich. Derselbe hatte nach der Hall. Ztg. eine Patrone in der Nähe der Gießschneidener Brücke gefunden und brachte sie durch Daraufschlagen zur Explosion, wobei ihm die Finger zerissen wurden.

† In Magdeburg erschoss sich aus bis jetzt unbekanntem Grund die dort ansässige Kaufmann Schwertfeger.

† In der Nähe von Greiz ist in der Nacht zum Sonntag ein Arbeiter auf dem Wege nach seiner 1 1/2 Stunden entfernten Heimath liegen geblieben und erfror. Die Leiche wurde früh morgens mit Schnee bedeckt aufgefunden.

† Der Vertrauensmann Vertam der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Grube, Cigarette und verbandter Berufe in Leipzig ist, wie der letzten im „Goldenen Ring“ abgehaltenen Vereinsversammlung mitgeteilt wurde, mit dem Unterstützungsfonds und den Abkommensgebern für das Fachorgan durchgebrannt. Von einer gerichtlichen Verfolgung soll Abstand genommen werden.

† Aus Braunshweig, 6. Mai, wird berichtet: Ein furchtbares Familiendrama hat sich in der verflochtenen Nacht hier in der Bekleidung des Kurzwarenhändlers Langenberg abgespielt. Langenberg

und seine Gattin, beide in der Mitte der sechziger Jahre stehend, betrieben in dem von ihnen kürzlich erbauten großen dreistöckigen Hause ein Ladengeschäft mit Kurzwaaren, dessen Gang ihnen bei der gegenwärtigen Ungunst der Zeiten Unlust zu ernstlichen Besorgnissen gab. Das bejahrte Ehepaar sah deshalb in der verflochtenen Nacht den traurigen Beschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Mann und Frau begaben sich aus ihrem Schlafzimmer in die Küche, entfernten das Rauchabzugsrohr von der Grube, füllten diese mit Holzkohlen und erwarteten in dem sich alsbald mit Kohlenoxydgas füllenden Raume den Tod. Heute früh fand die älteste Tochter beim Betreten der Küche die Eltern leblos vor, die Mutter auf dem Stuhle sitzend, daneben den Vater in knieender Stellung. Beide waren todt. Seit gestern ist auch der älteste Sohn des Ehepaares, der Kaufmann Langenberg, spurlos verschwunden; die durch den Doppelselbstmord in tiefe Trauer versetzte Familie glaubt bestirnt zu müssen, daß auch er sich das Leben genommen hat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Mai 1892.

** In der am Montag stattgehabten öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung die „Abänderung des Sparfassen-Statuts“. Wie der Referent, Stadtv. Schulze, ausführte, ist der am 11. Dezember v. J. von der Versammlung beschlossene Statutnachtrag, laut welchem der jeweilige Zinsfuß der hiesigen städtischen Sparfasse von den städtischen Behörden festgesetzt wird, vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz nicht genehmigt worden. In dem hierüber ergangenen Bescheide des obersten Beamten der Provinz an den hiesigen Herrn Regierungspräsidenten wird hervorgehoben, daß in der Eingabe der Stadtbehörden zunächst die Gründe seien, welche die Stadtverwaltung zu dieser Abänderung des Sparfassen-Statuts veranlaßt haben. Da sich in anderen Sparfassen bei der Festsetzung des Zinsfußes durch das Sparfassen-Curatorium Mißstände nicht ergeben haben, so sei es nöthig, das Bedürfnis dieser Aenderung sowohl mit deren Zweckmäßigkeit eingehend nachzuweisen. Dem Herrn Oberpräsidenten erscheint die Aenderung sogar nicht unbedingt, weil bei den Schwankungen des Zinsfußes Beschlüsse der Stadtbehörden seiner Ansicht nach nicht schnell genug herbeigeführt werden können. Der Herr Regierungspräsident hier selbst hat diesem Oberpräsident-Bescheide die Bemerkung angefügt, daß einstweilen alle Beschlüsse der städtischen Behörden, welche der höheren Genehmigung bedürfen, eingehend begründet werden müssen. Der Berichterstatter hat dieser Mittheilung nichts weiter hinzuzufügen. An der Discussion über den Bescheid des Herrn Oberpräsidenten theilnehmen sich Stadtv. Heyne, Bürgermeister Reinefarth und die Stadtv. Schwengler, Herbers, Lindenstein und Witte. Nachdem darauf hingewiesen, daß es sich bei dem fraglichen Nachtrage zum Sparfassenstatut lediglich darum handelt, ein früher bereits ausgeübtes Recht der städtischen Behörden factuarisch festzusetzen, wird noch betont, daß von einer Erhöhung des Geschäftsganges bei der Sparfasse durch den beantragten Beschluß gar keine Rede sein könne. Weiterhin wird die Veranlassung zur Annahme des Statutnachtrags erwähnt und schließlich vom Vorsitzenden hervorgehoben, daß es die Aufgabe des Magistrats sei, dem Herrn Oberpräsidenten die verlangten Gründe gehörig vorzulegen. Redner führt solche in längerer Ausführung an und weist am Schlusse namentlich darauf hin, daß es sich bei dem Beschlusse darum handle, das bewährte Alte zu erhalten und nichts Neues einzuführen. Stadtv. Schwengler stellt hierauf folgenden Antrag:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, dem Herrn Oberpräsidenten die verlangte Begründung der Abänderung des Sparfassen-Statuts zu geben. Derselbe wird angenommen und darauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

** Die Tyroler-Conzerte, welche die Tyroler Rärntner Sängergesellschaft Julius Hartmann in der „Reichstrone“ hier selbst giebt, haben nach den uns vorliegenden Notizen aus wärtiger Blätter entschieden Anspruch auf die Beachtung unseres Publikums. Die Gesellschaft verfügt über künstlerisch gebildete Kräfte und begnügt sich nicht damit, einfache Lieder „nach der Melodie“ herunterzusingen, sondern sie ist auf wirklich guten Chorgesang bedacht und die einzelnen Mitglieder zeigen in ihren Solonummern gutes Stimmmaterial und genügende Noirture. Es sei daher auf diese Tyroler-Conzerte, die für den billigen Eintrittspreis

von 50 Pf. geboten werden, auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Jeder Besucher wird sich von dem Gehörten befriedigt zeigen.

** Das Amtsblatt veröffentlicht als achten Nachtrag zum Statut des Provinzial-Verbandes von Sachsen den Beschluß des Provinzial-Landtages, daß der zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte der kommunalen Provinzial-Verwaltung durch Wahl des Provinzial-Landtages bestellte Beamte in der Provinz Sachsen den Titel „Landeshauptmann“ führt.

** In der erledigten Organistenstelle an der hiesigen St. Maximi-Kirche, welche durch den unlängst erfolgten Tod ihres letzten langjährigen Inhabers erledigt ist, sind 3 Bewerbungen hiesiger Lehrer eingegangen. Der Gemeinde-Kirchenrath wird seine Wahl von einer vor dem Herrn Musikdirector Neubeckhalls abgelegten Probe im Orgelspiele seitens der Bewerber abhängig machen.

** Ein am Montag Mittag aus Hannover hier eingelaufenes Telegramm meldete der Grafen von Maschinenfabrik, daß ihr Monsieur Bandhauer beim Probiren einer von ihm aufgestellten Maschine in das Betriebe derselben gerathen und tödtlich verletzt worden ist. Der Unglückliche ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

** Die Leiche der am Sonntag in der Neumarktmühle verunglückten Emma Kroschro ist auf Wunsch der schwer betroffenen Eltern gestern Nachmittag mittels Wagen nach Halle transportirt worden, um hier, dem jetzigen Wohnort ihrer Angehörigen, beerdigt zu werden. Berichtigungen wollen wir hierbei noch, daß die Amputation der zermalnten Glieder des Mädchens nicht am Sonntag Nachmittag, sondern bereits gegen Mittag, und zwar sofort nach der Aufnahme der Unglücklichen im Krankenhaus stattgefunden hat.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Die Gegend um Groß- und Kleingöhren wurde im vergangenen Winter von Dieben stark heimgesucht, namentlich war es Feteriech, welches gestohlen wurde. Der Dieb soll nun in der Person des Arbeiters W. aus Göhren ermittelt sein. Wie verlautet, hat dieser bereits mehrere Diebstähle eingestanden.

Aus vergangener Zeit. Am 12. Mai

1862 bereits hing der unausbleibliche, lustreinigende, darnach 1866 ausgefochtene deutsche Krieg an einem seidenen Faden. Die Ursachen sind heute, weil sie einen überwundenen Standpunkt bezeichnen, fast vergessen. Damals bestand noch das Kurfürstenthum Hessen, an dessen Spitze der Kurfürst Friedrich Wilhelm schaltete und waltete, nicht wie gegen seine Landeskinde, sondern schlimmer, wie der Eroberer in feindes Land. Er regierte, obwohl ihn sogar der so überaus träge und volksfeindliche Bundesrat zur Erfüllung der Verfassung von 1831 angehalten hatte, nach einer dem Lande aufgewungenen Verfassung, die namentlich bezüglich des newars rerum, der Verwendung der Steuern, dem Kurfürsten alzu freie Hand ließ. Geradezu bewundernswürdig war und blieb die Haltung der Bevölkerung. Obwohl bis auf den letzten Mann von ihrem guten Rechte überzeugt und nichts gemein habend mit den Uebergriffen eines mittelalterlichen Despoten, obwohl wiederholt schwer gereizt und geradezu herausgefordert zu revolutionärem Widerstande, ließ sich das Volk zu aggressivem Vorgehen nicht verleiten, verbarnte vielmehr in passivem, allerdings der Brutalität gegenüber wirkungslosem Widerstande. Da wurde es denn schließlich den deutschen Mächten selbst zu bunt. Vergeblich hatte Preußen ein gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich Kurhessen gegenüber angeregt; der Bundesrat brauchte, selbst wenn er einmal ein Nachwort sprechen wollte, allzuviel Zeit, die rechten Worte zu finden. Am genannten Tage nun überbrachte General Willisen im Auftrage des Königs Wilhelm I von Preußen dem Kurfürsten von Hessen ein Abmahnungsschreiben wegen seines widerrechtlichen Verfahrens gegen Volk und Verfassung. Der geradezu beleidigende Empfang, der diesem Gesandten zu Theil ward, veranlaßte die preussische Regierung, nimmere die Hand an den Schwertgriff zu legen; sie machte zwei Armee-corps marschbereit. Es war die höchste Zeit, daß der Bundesrat nun endlich in Aktion trat, natürlich nur, um nicht Preußen allein die Herstellung der Ordnung zu überlassen. Nach längerem Hin und Her mußte der Kurfürst klein beigeben und die Verfassung von 1831 wurde hergestellt. Wäre nicht kein Wunder, daß man in Kurhessen wenige Jahre später den Herrscher, der nie etwas für das Volk, Alles gegen dasselbe gethan, ohne Bedauern für immer von seinem Throne scheiden sah.

Vermischtes.

* (Nord.) Einer Meldung der M. Hg. aus Oldenburg zufolge fand man in den Bahnhofsanlagen des benachbarten Babelovers Wäsendenpaars gestern morgen die Leiche eines jungen Mannes mit durchschrittenen Hals. Der Ort der That zeigt Spuren heftigen Kampfes. Betreffs des Täters steht bisher jeder Anhalt.
* (W. M. Kaiser belobt und befördert.) Dem 3. B. wird berichtet: Bei der vorgestrigen Besichtigung des 3. Garde-Regiments ließ der Kaiser Regiments-Colonne formiren, ließ abdem den Grenadier Lude, der vor kurzem auf Kosten der Ehrf. abgegeben hat, durch welchen zwei Männer getroffen wurden, vor die Front rufen und ernannte ihn mit den Worten zum Gefreiten: „Grenadier Lude, in Anerkennung Deines correcten Benehmens auf Kosten ernenne ich Dich zum Gefreiten. Ich hoffe, daß Du Dich auch fernerhin durch Muth und Entschlossenheit auszeichnen wirst und stets dem Regiment Ehre machen wirst.“ darauf reichte ich Dir die Hand.“ Nach einem kräftigen Händedruck trat Lude in die Front zurück.
* (Prof. M. M. v. Hofmann), dessen Tod wir kürzlich meldeten, hat ein Vermögen von 20 Millionen Mark hinterlassen.
* (Eine Teufelsaustreibung in Bayern) beschrieb auf Grund authentischer kirchlicher Urkunden die „M. Hg.“ Diefelbe hat nicht etwa im Mittelalter, sondern in vorigen Jahre stattgefunden. Die Schilderung von dem Verfahren eines Kapuzinerpaters, der mit Zustimmung der Bischöfe von Eichstätt und Augsburg diese Prozedur vornahm, ist so würdevoll und erinnert so sehr an die drahtischen

Vorkommnisse der spätesten Zeit blödesten Aberglaubens in Deutschland, daß man sich erquickert fragt, wie ein so schandbarer Creuel heutzutage noch vorkommen kann. Die Anführer der Besessenenheertheil des glücklichen durch den trefflichen Vater Ambrosius gebellten 10-jährigen Knaben ist natürlich eine profanistische Frau, die man leider nach den Reichsgesetzen als Dore nicht mehr verdammen kann, und die Anwendung geht gegen die gemäßigten Ehen. Möge ein Geist, der solchen greuelhaften Wahnsinn erzeugt, niemals in unierer Volkserziehung noch größeren Einfluß gewinnen!
* (Fürst Bismarck) hat, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ mittelt, ein Telegramm an das junge Brautpaar nach Rinnse gerichtet, in welchem er den Verlobten seinen väterlichen Segen erteilt und die Freunde anspricht, daß er die zukünftige Ehegattengüter bald kennen lernen werde.

Kaß, Halle'sche prima Weizen 42,00—43,00 M., abfallende Sorten billiger, Weizen, einjährig. Saat brutto, bei geringen Vorräthen, 36,00—37,00 M., Linen 30—40 M., Roggen 17,00 bis 18 M., Kleinfalten — M., Weizen, blank, ohne Handel. Futterart, Futter wehl 15,00—16,00 M., Roggenfeile 11,00—12,00 M., Weizenmalen 10,50—11,00 M., Weizenrieselfe 10,50—11,00 M., Malzkeime, helle, 12,00—13,00 M., dunkle 11,00—12,00 M., Delfungen 13,00—14,00 M., Malz 28,50—30,00 M., Rüböl 54,00 M., Petroleum 23,50 M., Seltaröl 0,825/30 15,50 M.
Spiritus, 10,000 Liter-Bros., feil, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 61,70 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 42,00 M., Rüböl — M.

Börsen-Berichte.

Halle, 10. Mai.
Breite mit Ausschluß der Kaffeegüter für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 195—204 M., feinsten märkischer und answärtiger über Ort, Raubweizen 192—198 M., Roggen, ruhig, 195—202 M., Gerste, Bran-, ruhig 165—180 M., feinste über Ort, Futter- 140 bis 155 M., Hafer, ruhig, 148 bis 153 M., Mais, amerf. Weizel 120—125 M., Donaumais 140—150 M., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Markt, Rübisen, Sonnenrisiben, — M., Erbsen, Vittoria, 190—210 M.
Breite für 100 kg netto.
Kümmel, ausfl. Sad, 40—42 M., Stärke, einfl.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gefischtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder verdickter Haut Leidenden.
Ein solches Mittel ist nun gefunden in dem **S. Habsburgerischen Hühneraugenmittel** (S. d. Salicicollubium), aus der Krönen-Apotheke in Berlin, welches in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverletzung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Preise und Pinsel = 60 Pf.
Wegen ganz wirkungsvoller Nachahmungen verlange man ausdrücklich das **echte Habsburgerische Hühneraugenmittel**. Depot in den meisten Apotheken und Drogueriem.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Katholische Kirche.
Mittwoch den 11. Mai, am **Schuttfeste des heiligen Joseph**, ist 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.
Als Verlobte empfehlen sich **Minna Gehrz Carl Stürzebecher**, Merseburg, Uineburg.

Todesanzeige.
Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet in Folge eines Unfalls in Hannover mein lieber Mann, unter guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Meistent im vollendeten 32. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theilnahme.
Merseburg, den 10. Mai 1892.
Die trauernde Witwe **Bertha Bandhauer nebst Kindern.**

Todesanzeige.
Montag Abend 10 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser liebes kleines Curdchen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen **die trauernde Familie Blaw** nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber **Paul** im Alter von 4 Jahren und 7 Monaten heute Morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist.
Merseburg, den 10. Mai 1892.
Die tiefbetrübt Eltern **Bernhard Osteroth und Frau.**

Die in Zeiträumen von 6 Jahren stattfindende **Winterrung** der im Kreise vorhandenen Pferde zum Zwecke von **Mobilmachungen** soll wiederum in diesem Frühjahr laut der Bekanntmachung des königlichen Landrats Herrn Weidlich hier vom 14. April cr., Kreisblatt Nr. 102, abgehalten werden.
Die **Winterrung der Pferde** aus der hiesigen Stadt findet am **25. Mai cr., vormittags 7 Uhr, an den Schennen vor dem Sigmundshofe** statt und sind von derselben nur ausgeschlossen:
a. die Hohlen unter 3 Jahren,
b. die Hengste,
c. die Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlen haben, worüber jedoch eine Befcheinigung der Ortsbehörde vorzulegen ist,
d. die Dienstpferde der königlichen Staatsbeamten,
e. die Pferde der Aerzte und Thierärzte, welche zur Ausübung ihres Berufs notwendig sind,
f. die contractlich zu haltenden Vollpferde.
Die **Nichtigstellung von Pferden**, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Befcheinigung derselben wird mit einer **Geldstrafe von 20 Mark für jedes Pferd** geahndet werden.
Merseburg, den 5. Mai 1892.
Der Magistrat.

Der **Umlageplan für das Jahr 1891** und das **Verzeichniß der der landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft angehörigen Vertriebsunternehmer** der Stadt Merseburg liegt von 12. bis 25. d. M. zur Einsicht im Bureau der Stadt-Stener-Kasse aus.
Einsprüche gegen die **Berechnung der Beiträge** können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Nachfrist bei dem Sections-Vorstande (Kreis-Ausschuß) hier erhoben werden. Die **Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung** des ausgezeichneten Beitrags wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaige Ueberzahlungen werden demnach zurückgefordert.
Merseburg, den 9. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Umlageplan für das Jahr 1891 und das **Verzeichniß der der landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft angehörigen Vertriebsunternehmer** der Stadt Merseburg liegt von 12. bis 25. d. M. zur Einsicht im Bureau der Stadt-Stener-Kasse aus.
Einsprüche gegen die **Berechnung der Beiträge** können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Nachfrist bei dem Sections-Vorstande (Kreis-Ausschuß) hier erhoben werden. Die **Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung** des ausgezeichneten Beitrags wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaige Ueberzahlungen werden demnach zurückgefordert.
Merseburg, den 9. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Der **Umlageplan für das Jahr 1891** und das **Verzeichniß der der landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft angehörigen Vertriebsunternehmer** der Stadt Merseburg liegt von 12. bis 25. d. M. zur Einsicht im Bureau der Stadt-Stener-Kasse aus.
Einsprüche gegen die **Berechnung der Beiträge** können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Nachfrist bei dem Sections-Vorstande (Kreis-Ausschuß) hier erhoben werden. Die **Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung** des ausgezeichneten Beitrags wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaige Ueberzahlungen werden demnach zurückgefordert.
Merseburg, den 9. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Königl. preuß. Lotterie.
Die **Abhebung der Loose 4. Klasse 186. Lotterie** muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie spätestens bis **12. Mai cr., abends 6 Uhr**, geschehen und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.
Der königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 14. d. M., vormittags von 9 1/2 Uhr an, vertheilte ich im Fellenhauermeister **Schmid'schen Grundstücke**, Steinstraße 1, hietelst folgende dort eingetragte Gegenstände:
1 Anzeigebüchlein, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschbott, 1 Wanduhr, Bettler, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Kleiderständer, 1 Küchenstuhl, einige gute Messer, Porzellan, eine große Partie Küchengeräth, 1 Dbd. silb. Staffelei, 6 silb. Eßlöffel, 1 silb. Vorlegetisch u. dergl. m., eine Partie Etnis zu Uhren, Armbrüden, Nadeln und Ringen, 1 Dbd. Paar Strümpfe u. versch. andere mehr.
Merseburg, den 10. Mai 1892.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Bortheilhafter Hausverkauf.
Ein größeres Doppelhaus in Halle, welches sich gut verzinst, soll einmetherer Umstände halber baldigst preiswerth verkauft werden. Anzahlung mindestens 20000 M. Näheres bei **Friedr. H. Kuntz, Merseburg.**

Haus-Verkauf.
Mein Haus, **Säckerstraße 19**, nebst zwei **Wäscherollen** stehen zum Verkauf. Näheres beim **Notar, Herrn F. W. Döhner**, dahiesig. **G. Klappach.**

Bruteier
von rassenreinen, vorzüglich legenden **Minorfas**, 12 Stück für 1 Mt. 50 Pf., verkauft **Gelbert, Poststraße 9.**

Bruteier
meiner rein-rassen hellen **Brodmias**, schwarzen **Minorfas** und **Langhans** gibt preiswerth ab **Gust. Voigt, Merseburg, Wintel Nr. 2.**

Eine Ziehharmonika, ein Stamm Kaninchen, zwei Heckbauer sind zu verkaufen **gr. Mitterstraße 19.**

Ein großes Säufers Schwein ist sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zerkel
stehen täglich zum Verkauf **Säckerstraße 1a.**

2 schwarze Bullen, Nachdruck von echt import. Röhren, 1 1/2 Jahr alt, find, weil überzählig, zu verkaufen auf **Mittergut Gr. Rayna b. Frankleben.**
Einen fruchttragenden **Juchbullen**, von zweierlei die **Wahl**, verkauft **Heckhörn, Aghendorf.**

Schöne mehrlreichte Speisekartoffeln sind im Ganzen und Einzelnen zu haben. **W. M. Wittig, Schmiedstr. 16.**
Ein dauerhafter **Kinderwagen** ist zu verkaufen **Säckerstraße 3.**

Restaurant-Gesuch.
Suche per sofort oder spätestens 1. Juli d. N. ein mittleres **Restaurant**, oder geeignete Räume, welche sich zum Restaurant eignen lassen, zu **pachten**. Kauf oder nicht ausgeschlossen. Offerten unter **B. A. 5372** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kaufgesuch.
Eine **Wind- oder H. Wassermühle** wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe beliebe man an **H. Lorenz, Unterwerschen bei Teuchern** einzufenden.

4000—5000 Mark werden auf ein bieliges Hausgrundstück zur ersten Stelle dr. 1. Juli ab 1. Octbr. zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Erstetunde** zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **Vorwerk 10.**
Eine **Wohnung** aus **Stube, Kammer, Küche** und **Zubehör**, sowie eine **Familien-Wohnung** aus 2 Stuben, großer **Kammer** u. **Küche** nebst **Wasserleitung** ist zum 1. Juli zu beziehen. Alles Nähere **Landhäuser Str. 18.**
Ein kleines **Logis** ist an 2 einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unteraltenburg 39.**
Eine **Familienwohnung** (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten **Säckerstraße 2.**
Einige **Familien-Wohnungen** zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20—36 Thlr. **Säckerstraße 13.**
Größeres **Logis** a. verm., **gleichlich** ab 1. Juli a. beziehen: 1 kleines **Logis**, 2. R. R. Preis 32 Thlr., 3. 1. Juli a. bez. **Bismarckstr.**

Eine **Wohnung** von 3 Stuben, **Kammer, Küche** und **Zubehör** für 85 Thlr., sowie eine große **freundliche Stube** und **Kammer** für 25 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen **Weißer Mauer 6.**
Eine größere **Wohnung** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Udenstraße 10.**
Eine **Barterwohnung** von 2 St., K., u. **Zubehör** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Vorwerk 3.**

2 Schlafstellen
offen **Markt 9.**
Anständige **Salostelle** zu vermieten **Altenerburg Schulplatz Nr. 3, 1 Trepp.**
Ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten **gr. Sigmundstraße 12.**

Ich suche zum 1. October mittlere **Wohnung**, möglichst mit **Comptoir** geeigneter **Parterrestube**, in **Geschäfts-lage.** **A. Schönlicht.**

Presskohlensteine
liefern jedes Quantum in bester trockener Waare von **Grube Dreierhaus** prompt und billig **G. Peuschel, Meufhauer Straße 6.**

Pa. Lützendorfer Presskohlensteine
empfiehlt zu billigen Preisen **Ang. Peuschel, Teichstraße.**

Geraer reinwollene Kleiderstoffe.
Neu eingetroffen
ein größerer Posten der so beliebtesten englischen Stoffe.
Raquet- und Mäntelstoffe, sowie **Lustre** und **Weize** zu Staubmänteln immer an Lager.
Bertha Naumann, Clobighauer Straße 2 I.

Privatimpfungen
Freitag den 13. Mai, Nachmittag von 2—3 Uhr.
Taubert, Gotthardtstraße 10.
Tauben.
Wobrenköpfe, entlosen. Wiederbringen erhält Belohnung bei **Renno, Diefel Keller 3.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 93.

Mittwoch den 11. Mai.

1892.

Die nächste Nummer
unseres Blattes er-
scheint Freitag früh.
Die Expedition.

Wie steht's mit der Steuerreform?

Der Finanzminister hat am Montag im Abgehaufe die überraschende Erklärung abgegeben, er sei nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen, ob in ähnlicher Weise, wie das kürzlich durch Veröffentlichung der Grundzüge für die weitere Reform der direkten Staatssteuern geschehen, demnächst auch die Veröffentlichung der Grundzüge für die in nächstem Zusammenhang mit jenen stehende Reform der Communalsteuern geschehen solle. Die Vorberatungen seien zwar ziemlich weit vorgeschritten, aber abgeschlossen seien sie noch nicht. Ueberraschend war diese Erklärung in hohem Grade. Nicht deshalb, weil die eine oder andere Zeitung, angelehnt auf Grund guter Informationen, eine solche Veröffentlichung schon für die nächste Zeit in Aussicht gestellt hatte. Der Finanzminister hat auch jetzt wieder den Wunsch ausgesprochen, daß die öffentliche Meinung, die Presse und die Wissenschaft sich in eingehender Weise, als bisher geschehen, mit den Fragen beschäftigen mögen, welche in der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ über die weitere Reform der direkten Steuern erörtert seien; namentlich insofern es sich um die Besteuerung des fundierten Einkommens durch einen Zuschlag zu der Staatseinkommensteuer oder durch Einführung einer neuen „Vermögenssteuer“ neben der Staatseinkommensteuer handele. Die Denkschrift des „Reichsanzeigers“ hat, wie erinnerlich, die weitere Frage, ob die Grund- und Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer und sogar die Bergwerkssteuer ganz oder theilweise den Communen zu übertragen seien, als eine offene bezeichnet und damit zur Erörterung der verschiedenen Modalitäten aufgefordert. Endgiltige Beschlüsse sind also in dieser Hinsicht so wenig gefaßt wie bezüglich der Reform der Communalsteuern. Gleichwohl hat der Finanzminister es für angezeigt erachtet, diese Fragen in „Reichsanzeiger“ zu erörtern, während er eine auch nur vorläufige Erörterung der Communalsteuerreform im „Reichsanzeiger“ ablehnt. Woher rührt diese Inconsequenz? Einen Fingerzeig zur Lösung dieses Räthfels giebt vielleicht der Umstand, daß die ausweichende Erklärung des Finanzministers im Anschluß an zwei für die Beurtheilung der gesammten Reform in hohem Grade bedeutsame Fragen des Abgeordneten Kläber anknapfte. Herr Kläber wünschte zunächst Aufklärung darüber, an welche Communalverbände die Realsteuern im Falle des Verzichtes des Staates auf dieselben überwiesen werden sollten. Er wünschte ferner zu wissen, wie es, falls die Ueberweisung an die Gemeinden selbst beabsichtigt werde, mit der 30 Millionen Grundsteuerentschädigung gehalten werden solle, welche seiner Zeit den selbstständigen Gutsbezirken bei der Aufhebung der Grundsteuerbefreiung gewährt worden ist. Ein Blick in die Presse genügt, um zu erkennen, daß es sich hier nicht um spezifisch freisinnige Wünsche handelt. Herr Dr. Miquel ist das natürlich nicht unbekannt. Wenn er sich gleichwohl in absolutem Schweigen gehüllt hat, so liegt die Vermuthung nahe, daß er diese Frage, um die sich in erster Linie der Kampf der Meinungen und Interessen drehen wird, im Hintergrunde halten möchte, weil er fürchtet, daß diese Erörterungen der freundlichen Stellung der öffentlichen Meinung zu der Frage des Verzichtes des Staates auf die Realsteuern ein Ende machen würden. Das trifft ohne Zweifel zu. Aber uns scheint, der Finanzminister überhäuft die Bedeutung dieser vorläufigen Zustimmung, in der sich die Vertreter der entgegengesetzten Meinungen und Interessen begegnen. Bei dem inneren Zusammenhange der staatlichen und kommunalen Steuerreform

ist von einer auf die erstere beschränkten Erörterung eine wirkliche Klärung der Ansichten unmöglich. Die Entlastung der Steuerpflichtigen von Staatssteuern läßt sich nicht beurtheilen, so lange man nicht auf der andern Seite die künftige Belastung derselben durch Communalsteuern klar gestellt hat. Wenn der Finanzminister fortfährt, in dieser Beziehung Versäßen zu spielen, so wird er sich nicht darüber verwundern können, wenn beide Theile, sowohl diejenigen, die eine Entlastung des Grundbesitzes, wie diejenigen, die eine der schärferen Anspannung der Personalsteuern entsprechende Entlastung der Einkommensteuer von Communalzuschlägen verlangen, allmählich anfangen, mißtrauisch zu werden und die Frage aufwerfen: Wer ist hier der Geoprelte?

Politische Ueberflut.

Die gemeinsamen Ministerconferenzen haben am Sonnabend in Oesterreich begonnen. Einer Wiener „Herold“-Meldung zufolge wurden die Grundzüge des gemeinsamen Budgets besprochen und der Kriegsminister hat auch diesmal die gleichen Mehrforderungen wie im vorigen Jahre gestellt. Wenn auch einer Mehrforderung des Kriegsmi-



... nur im Namenamtlichen und des Mehrconferenzen vorstige des Abschluß. Die offiziosen trägt das mindestens handelsmitteln in geordneten Trauer bis allen nach „Don für die nirt. Die wicht der en Parlas Berathung losen sei, t mehr in angarischen Nothschilt- rium eine ... anischen Partei haben die am Sonntag stattgehabten Stichwahlen für die Gemeinderathswahlen in Frankreich bewirkt. In den meisten Hauptorten wurden die republikanischen Candidaten gewählt. Radikale und sozialistische Candidaten sind in Marseille und Toulouse gewählt worden; in Roubaix hat die ganze sozialistische Liste gesiegt, während dieselbe in Fourmies geschlagen wurde. Die Ordnung wurde nirgends gestört mit Ausnahme in San Jean, Departement Aube, wo im Wahllokal im Moment, als die Abstimmung geschlossen wurde, ein Tumult entstand, in welchem etwa 50 Personen, keine jedoch schwer, verundet wurden. Die Wahlurne wurde fortgenommen. — Aus Dabomey sind dem französischen Marineministerium Meldungen zugegangen, welche besagen, die letzten Verstärkungen der französischen Truppen fähren die französischen Positionen. Die gesuntheitlichen Verhältnisse seien vorzüglich. Die Armee des Königs Behanjin verbare in ihrer besten Haltung. Zum Oberinspektor aller russischen Eisenbahnen ist nach einem Telegramm aus Petersburg Ober a. Wendrich ernannt worden. In der italienischen Ministerkrisis ist noch immer keine Aussicht auf Lösung der Schwierigkeiten vorhanden. Wie verlautet, wird der König

Giolitti mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragen, nachdem die Rückberufung Crispiers neuerdings wieder in den Hintergrund getreten ist. Man bezweifelt jedoch, daß Giolitti das Präsidium des Cabinets übernehmen werde. — Der italienische Votschafter in Berlin, Graf Lavagna, hat, wie die offiziöse „Agenzia Stefani“ mittheilt, noch vor Antritt seines Amtes infolge der eingetretenen Ministerkrisis um Wiederüberhebung von dem ihm übertragenen Berliner Posten gebeten. Der König soll dieses Gesuch bereits genehmigt haben.

Die griechische Wahlbewegung nimmt einen sehr erregten Verlauf. In der Nacht zum Sonnabend kam es nach einem Telegramm aus Athen zwischen Anhängern von Delzannis und von Trikupis zu einer Schlägerei, bei welcher Militär einschritt. Die Delzannisten richteten infolge dessen eine Erklärung an die Regierung, in welcher sie die Verantwortung für die Folgen des militärischen Einschreitens ablehnen und die Ablicht kundgeben, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen.

Mit der Einverleibung der Hawaiiischen Inseln hat sich nach einer Heroldmeldung in den letzten Tagen ein Meeting des Comites für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaufe der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington beschäftigt. Die leitenden Comiteemitglieder sollen sich günstig über den Plan ausgesprochen haben. Als Hauptgrund für die Einverleibung wurde der Umstand angeführt, daß die Sandwich-Inseln von San Francisco aus innerhalb einer Woche zu erreichen seien, und daß es wünschenswerth sei, einen solchen wichtigen strategischen Punkt im Besitz der Vereinigten Staaten zu wissen. Es wurde besonders hervorgehoben, daß man diese Inseln nicht in den Besitz von England gelangen lassen dürfe, eine Eventualität, die bei dem jetzigen unläufigen Zustande der Inseln leicht eintreten könne. Wie verlautet, sei die Anregung zu diesem Schritt von Hawaii aus bei der Regierung erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt in der Umgegend von Potsdam. Gesehen früh kam der Kaiser mittelst Sonderzuges gleich nach 7 Uhr nach Berlin, verließ bei Bude 4 in Schöneberg den Zug und begab sich von dort aus zu Pferde nach dem Tempelhofer Feld, um auf dem Exercierplatze westlich der Tempelhofer Chaussee die Bataillone des 3. Garde-Regiments zu Fuß im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler anderer höherer Offiziere sowie die Militär-Bevollmächtigten zu besichtigen. Hierauf begab sich der Kaiser nach der Kaserne des genannten Regiments, um einer Einladung des Offiziercorps zur Frühstückstafel zu entsprechen. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Monarch nach dem hiesigen königlichen Schloß und reiste nachm. kurz vor 3 Uhr mittelst der Sektiner Bahn nach Hohen-Zinnow, wo er kurz vor 4 Uhr eintraf. Der Monarch beabsichtigte bei dem Landrath v. Bernhmann-Hollweg Büchschlagen abzuhalten. Am Abend kehrte derselbe mittelst Sonderzuges wieder nach Berlin zurück. Heute wird der Kaiser der Besichtigung der Bataillone des 4. Garde-Regiments 3. B. in Spandau behohnen.

(Prinz Heinrich) ist am Montag Vormittag an Bord des „Deuwin“ in Kiel eingetroffen.

(Der Kaiser) soll nach einer Wiener „Herold“-Meldung dem Grafen Herbert Blümler und der Familie der Braut desselben Glückwünsch-Telegramme gesandt haben.

(Zur Schloßlotteriefrage.) Durch den Versuch des Herrn Kunze, seine Projectmacherei mit dem Namen des Kaisers zu decken, wird, so schreibt heute die „Post“, die Frage nahegelegt, ob in der Vergangenheit auch alles geschehen sei, was geschehen konnte, um das Herbeiführen der Person des Monarchen in diese Angelegenheit zu verhindern.